



Allison Tyler Jones verdient Ihren Lebensunterhalt mit authentischen Porträts von Kindern und ihren Familien. Als Co-Autorin hat sie bereits drei Bücher über Fotografie mit verfasst, ihre Workshops sind regelmäßig ausgebucht. Mehr über sie und ihre Arbeit erfahren Sie auf ihrer Website www.atjphoto.com.

Allison Tyler Jones

Kinder fotografieren

Der Leitfaden für 100%ig authentische Porträts



dpunkt.verlag

Lektorat: Boris Karnikowski, karnikowski.com
Übersetzung: Isolde Kommer, Großerlach, und Christoph Kommer, Dresden, mersinkommer.de
Fachgutachter für die deutsche Ausgabe: Birgit Hart und Ishtar Najjar, lala-fotografie.de
Copy-Editing: Petra Kienle, Fürstenfeldbruck
Satz: Isolde Kommer, Großerlach, und Tilly Mersin, Großerlach, mersinkommer.de
Herstellung: Birgit Bäuerlein
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, exclam.de
Druck und Bindung: Stürtz GmbH; Würzburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86490-184-3

1. Auflage 2014
Copyright © 2014 dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Copyright © 2014 by Allison Tyler Jones. Title of English-language original: 100% KID, ISBN 978-0-321-95740-5, published by Peachpit Press.
German-language edition copyright © 2014 by dpunkt.verlag.
All rights reserved.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen. Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

2



Die Basis schaffen

Es hat seinen Grund, warum ich keine Landschaften oder Stilleben fotografiere: Ich muss zu meinem Motiv eine Beziehung aufbauen können. Der schönste Teil jeden Shootings ist für mich die Zeit, in der ich Kontakt zu den Kindern aufbaue. Ich beschleunige den Aufbau der Beziehung erheblich, indem ich einige wichtige Informationen über das Kind sammle, bevor es zum ersten Mal mein Studio betritt.

Für mich ist es am einfachsten, mich vor dem Fototermin mit den Eltern zu treffen, um Informationen zu sammeln.

Das Kunden-Interview

Das Vorgespräch ist entscheidend für den Erfolg eines jeden Shootings. Tatsächlich vereinbare ich keinen Fototermin ohne vorhergehendes Gespräch. Ob telefonisch oder persönlich – das ist die Gelegenheit, bei der ich von Mama oder Papa das Wesentliche über die Kinder erfahre, die ich fotografieren werde. Ich möchte wissen, was die Kinder mögen, was sie hassen und was sie für eine Persönlichkeit haben. Da an den meisten meiner Shootings mehrere Kinder einer Familie beteiligt sind, frage ich die Eltern nach Informationen zu jedem Kind und nach den Beziehungen der Geschwister zueinander.

Das Kunden-Interview bricht das Eis und ermöglicht ein erstes Kennenlernen. Mama und Papa müssen entscheiden, ob ich ihnen so sympathisch bin, dass sie mich für das Fotografieren ihrer Kinder bezahlen wollen. Und ich muss sichergehen, dass die Kunden verstehen, wie ich arbeite und was ich von Ihnen während des Fototermins erwarte, sodass es dabei keine Überraschungen gibt.

Ich habe einen Fragebogen entwickelt, den ich immer verwende. Neben der Frage nach Name und Alter der Kinder erkundige ich mich nach bestimmten Dingen wie:

- Was mögen sie gerade? (irgendwelche Besessenheiten?)
- Wer ist das Girlie (oder der Wildfang)? Wer ist der Sportler oder der Bücherwurm?
- Wer ist der Frechdachs?
- Wer ist der Liebling?
- Was möchten sie werden, wenn sie groß sind?
- Was ist einzigartig an jedem Kind?

Sprechen Sie sie direkt an und nicht von oben herab. Immer.

- Mit welchem Geschwisterteil kommt er/sie am besten/am wenigsten aus?
- Gibt es irgendwelche körperlichen Merkmale, die besonders sind oder die Sie hervorgehoben haben möchten?
- Farbe der Haare, der Augen, der Haut?
- Dürfen sie Süßigkeiten bekommen?
- Gibt es ein Spielzeug/ein Deckchen/einen Gegenstand, der/das ihnen besonders am Herzen liegt?
- Was denken Sie, welche Schwierigkeiten mich bei der Arbeit mit diesem Kind erwarten?
- Welches ist die beste Eigenschaft des Kindes?
- Irgendwelche besonderen Eigenarten? (Daumennuckeln? Haare zwirbeln? Grimassen schneiden?)

Respekt zahlt sich aus

Behandeln Sie Kinder prinzipiell mit demselben Respekt und derselben Rücksicht wie deren Eltern. Sprechen Sie sie direkt und nicht von oben herab an. Immer. Wenn meine Kunden mit den Kindern hereinkommen, begrüße ich zuerst die Kids. Wenn nötig, beuge ich mich herunter oder gehe in die Knie, schaue ihnen in die Augen, reiche zur Begrüßung die Hand und sage: »Hallo, <Name des Kindes>, freut mich, dich kennenzulernen.« Manche Kinder können damit nichts anfangen, andere sind ein wenig scheu, aber Sie wären überrascht, wie viele kommen und mir die Hand schütteln: Diese habe ich beim Shooting schon für mich gewonnen.

Durch die Kontaktaufnahme mit den Kindern, bevor ich überhaupt die Kamera in die Hand nehme, können die Eltern das Shooting genießen. Sie müssen die Kinder nicht ständig anleiten oder ihnen drohen, sondern können entspannt zuschauen und sich an den Mätzchen und der Individualität ihrer Sprösslinge erfreuen.

Das Einmaleins der Kinderpsychologie

Obwohl jedes Kind einzigartig ist, werden Ihnen einige Persönlichkeitsmerkmale immer wieder begegnen. Der Schlüssel für ein erfolgreiches Shooting ist herauszufinden, wie das Kind tickt, und Ihre Interaktion an die individuellen Persönlichkeitsmerkmale anzupassen.

Das zurückhaltende Kind

Das zurückhaltende Kind schätzt eine Situation zuerst ab, bevor es sich öffnet. Von Natur aus vorsichtig, mag es nicht bedrängt werden. Wenn Sie ein geselliger Mensch sind und bei diesem Kind zu früh zu aufdringlich werden, macht es dicht. Ich habe (auf die harte Tour) gelernt, das zurückhaltende Kind auf mich zukommen zu lassen, statt es aus der Reserve locken zu wollen.

Sprechen Sie zuerst eines der Geschwister an und versuchen Sie so, das Interesse des zurückhaltenden Kindes am Gespräch zu wecken. Wenn es zum Beispiel Hayden heißt, können Sie zu seinem älteren Bruder sagen: »Sag mal, mag Hayden Videospiele?« Die meisten jüngeren Kinder können es nicht leiden, wenn ihre älteren Geschwister für sie reden, und ergreifen umgehend selbst das Wort, um zu antworten, und die Unterhaltung zwischen Ihnen beiden beginnt. Gibt es kein Geschwister, können Sie diesen Trick über die Eltern versuchen.

Der 18 Monate alte Junge in Abbildung 2.1 war nicht nur zurückhaltend, sondern sehr schüchtern. Er wollte nichts mit mir zu tun haben, deshalb fotografierte ich zunächst seine ältere Schwester. Als ich ein paar Bilder von ihr hatte, machte ich eine große Sache daraus, ihr die Fotos auf dem Bildschirm meiner Kamera zu zeigen. Der Kleine wurde neugierig und wollte sehen, was wir da taten. Seine Schwester und ich überredeten ihn dazu, ein paar Fotos von sich schießen zu lassen, damit er sich selbst in der Kamera sehen konnte.

Die Bilder, wie sie ihn zum Mitmachen überredet, betonen ihre Beziehung in der momentanen Entwicklungsphase.

Abb. 2.1
Dieser kleine Junge
brauchte einige Zeit,
um während des Shootings
warmzuwerden.

ISO 100, 1/200s,
f/11, 70–200 mm-Objektiv



Der Frechdachs

Abb. 2.2

Es schmeichelt der herrischen Natur des Frechdachs, wenn Sie ihm die »Verantwortung« für die Eltern geben (gegenüberliegende Seite).

ISO 100, 1/200s,
f/11, 70–200mm-Objektiv

Der Frechdachs hat ein großes Ego und das Sagen. Er wird Ihnen sagen, wie Sie was zu tun haben – und wenn Sie nicht aufpassen, wird er das ganze Shooting an sich reißen. Dieser Typ geht mit jüngeren Geschwistern oft sehr herrisch um, aber auch mit allen anderen. Augenscheinlich möchte er zwar, dass alles nach seinem Willen läuft – in Wirklichkeit will er jedoch vor allem von Ihnen gemocht und akzeptiert werden. Deshalb der große Auftritt.

Bringen Sie den Frechdachs im Shooting frühzeitig auf Ihre Seite. Nehmen Sie ihn vertraulich zur Seite und übertragen Sie ihm für irgendetwas die Verantwortung. Sagen Sie zum Beispiel: »Ich brauche deine Hilfe; kannst du dafür Sorge tragen, dass alle Schuhe da drüben aufgereiht sind?« Der Satz »Ich brauche deine Hilfe« ist wichtig, um das vorlaute Kind auf Ihre Seite zu kriegen. Er befriedigt den Wunsch, über etwas das Kommando zu haben, sowie das Bedürfnis, der Person zu gefallen, die tatsächlich das Sagen hat (Sie!).

Das kleine Mädchen in Abbildung 2.2 war ein sehr charmanter Frechdachs. Sie war schlauer und gewitzter als wir alle und hatte große Pläne. Ich übertrug ihr während des Fototermins das Kommando über ihre Eltern, was sie toll fand. Ich musste nur zu ihr sagen: »Du musst für mich auf deine Eltern aufpassen. Lass sie nicht von den Stühlen aufstehen, sonst bekommen sie Ärger!« Ihre Reaktion auf die Ernennung zur Vorgesetzten brachte neue Energie in das Shooting.

Das schwierige Kind

Wenn ich mich mit Kunden unterhalte und wir die Liste der Kinder durchgehen, halten sie manchmal inne und sagen etwas wie: »Und dann ist da noch Jack. Jack ist, nun, ein wenig lebhaft«, oder sie nutzen ähnliche Euphemismen, die aussagen, dass der Umgang mit dem Kind im Grunde ein Alptraum ist (Abbildung 2.3). Viele Fotografen bekommen allein beim Gedanken an die Arbeit mit solchen Kindern Magengeschwüre.

Schwierige Kinder (selbst manche Babys) spüren, dass Sie etwas von ihnen wollen, und sind entschlossen, es Ihnen nicht zu geben. Das schwierige Kind wird vor Ihnen davonlaufen, verrückte Grimassen schneiden oder bei der leisesten Provokation in Tränen ausbrechen. Sie schmeicheln und beschwören und die Eltern drohen, doch die Arbeit mit dieser Sorte Kind ist unmöglich.

*Der Satz »Ich brauche deine Hilfe« ist wichtig,
um den Frechdachs auf Ihre Seite zu kriegen.*





Abb. 2.3
Das T-Shirt sagt alles.
Das schwierige Kind hat
kein Interesse daran,
etwas für Sie zu tun.
ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv

Das Ganze bekommt schnell die Dynamik eines Tauziehens. Wenn Sie das Gefühl haben, sich an einem Ende des Taus zu befinden, ist es Zeit, »das Seil fallenzulassen«. Versuchen Sie es mit drei magischen Worten, die sofort das Seil erschlaffen lassen und Spannung abbauen: »Du musst nicht.«

Das mag verrückt klingen, denn schließlich müssen Sie Ihre Bilder in den Kasten bekommen. Vertrauen Sie mir: Diese drei Worte verringern den momentanen Druck und verschaffen Ihnen etwas Luft, um zu überlegen, wie Sie am besten die Kooperation des Kindes erlangen.

Das sechsjährige Mädchen in Abbildung 2.4 war Teil einer größeren Gruppe von Enkeln, die mit ihren Großeltern fotografiert wurden. Sie war mit der ganzen Situation nicht glücklich und als ich anfang, brach sie aus heiterem Himmel in Tränen aus.

Sofort nahm ich die Kamera runter und fragte: »Was ist los, Avery?« Sie schrie (wobei ihr Tränen und Schnodder über das gerötete Gesicht liefen): »Ich hasse fotografieren!« Bevor Großmutter und Mutter anfangen konnten, sie zum Nachgeben zu überreden, sagte ich: »Das ist okay, du musst nicht.« Alle sahen mich an, als wäre ich verrückt geworden.

Ich ließ die Zügel schießen und sie eine Sekunde darüber nachdenken. Dann bat ich sie, zu mir herüberzukommen, damit ich ihr ein Geheimnis verraten könne, das niemand anders hören sollte. Fasziniert, aber skeptisch näherte sie sich. (Das schwierige Kind riecht Manipulation auf einen Kilometer.) Ich flüsterte ihr ins Ohr: »Wäre es nicht lustig, wenn ich nach dem Fotografieren behaupten würde, ich wollte von Großpapa und dir ein Bild machen? Und wenn ich »Jetzt« sage, haust du ihm auf den Popo und ich schieß' ein Foto von ihm, wie er »Autsch sagt!« Sie begann zu kichern und stimmte zu, dass das eine gute Idee wäre. Um unseren Pakt zu besiegeln, flüsterte ich: »Ok, können wir dann nur ein paar Fotos machen und dann verschlen wir Großpapa den Hintern? Aber das ist unser Geheimnis, sag's niemand!« Mit unserem Geheimnis, von dem sonst niemand wusste, fühlte sie sich als bevorzugter Insider und machte während des gesamten 90-minütigen Shootings mit wie ein Profi. Natürlich bekam sie am Schluss ihre Belohnung – genau wie ihr Großvater!

Abb. 2.4

Ein potenzieller Trotz-anfall wurde durch die Verschwörung gegen den Opa verhindert.

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv



*Versuchen Sie nicht, die Poserin zu bremsen;
lassen Sie sie machen und schauen Sie, was
passiert.*



Die Poserin

Poser sind nicht immer, aber meistens Mädchen. Die Poserin besucht vielleicht eine Tanzschule und wurde von Fotografen in allen möglichen verrückten Posen geschult. Statt die Poserin bremsen zu wollen, lassen Sie sie machen und warten Sie ab, was passiert. Sagen Sie ihr, dass sie sich jedes Mal, bevor der Blitz auslöst, eine andere Pose einfallen lassen soll. Das fordert ihre darstellerischen Fähigkeiten heraus und fördert die gute Stimmung.

Die Poserin und ältere Schwester in Abbildung 2.5 war eines meiner lebhafteren Models. Sie befand sich andauernd in Bewegung, ihr kleiner Bruder hingegen war nicht immer dabei. Ich ließ sie nach Herzenslust machen und wusste, dass die Ergebnisse ganz unterhaltsam sein würden. Der Kontrast zwischen den beiden bringt ihre Persönlichkeiten zur Geltung und mich zum Lachen.

Die Nervensäge

Die Nervensäge sitzt niemals still. Sie schneidet ständig Grimassen oder plagt ihre Geschwister. Stören ist ihr Ding und sie weiß nie, wann es genug ist.

Die Nervensäge lechzt nach Aufmerksamkeit und holt sich diese auf jede erdenkliche Weise. Ich liebe es, diese Art Kinder zu fotografieren, denn sie agieren unvorhersehbar, sodass die Fotos nicht gestellt wirken. Das heißt nicht, dass sie nicht auch nervenaufreibend sein könnten. Wenn Sie jedoch Ihr Ziel fest im Blick behalten, halten Sie so allerhand aus, um zu einem großartigen Foto zu kommen.

Die beste Methode, mit den Nervensägen dieser Welt zurechtzukommen: Halten Sie ihnen einen Köder vor die Nase. Handeln Sie einen Deal aus, dass am Ende des Shootings eine Karate-Jump-Session dran ist oder was immer sonst sie vor Ihrer Kamera ausprobieren möchten – unter der Bedingung, dass sie Ihnen zuerst das liefern, was Sie für Ihre Fotos brauchen. Wenn sie es nicht bis zum Ende aushalten, machen Sie ein paar Fotos für sich und lassen Sie sie dann ihr Ding machen. Wechseln Sie zwischen Ihrem Konzept und den Actionbildern der Kinder hin und her. Diese Methode eignet sich vor allem bei jüngeren Kindern, die noch nicht so ohne Weiteres auf die versprochene Belohnung warten können wie die älteren. Der kleine Junge in Abbildung 2.6 beschwerte sich fortwährend darüber, dass er zwischen seiner Schwester und seinen Kusinen stehen musste. Ich erlaubte ihm, wie ein Lead-Sänger zu posieren, während seine Schwestern den Background-Chor bildeten. Das stellte seine Persönlichkeit in den Mittelpunkt.

Abb. 2.5

Diese Poserin befand sich auf einem imaginären Catwalk; der kleine Bruder hatte andere Vorstellungen (gegenüberliegende Seite).

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv

Das beste Mittel für den Umgang mit Nervensägen ist ein Köder vor der Nase.



Es ist eine Phase

Manche kindlichen Eigenarten sind entwicklungsabhängig. Neugeborene sind schläfrig, Dreijährige trotzig und Zehnjährige sind unbefangen und goldig. Das Erkennen der aktuellen Entwicklungsphase des Kindes verhilft Ihnen zu Verständnis und Geduld und lässt Sie während eines Fototermins die Oberhand behalten.

Neugeborene

Ganze Bücher sind der Fotografie von Neugeborenen gewidmet. Dies ist eine Spezialisierung für die geduldigen, superlieben Babyflüsterer dieser Welt – nicht wirklich mein Ding. Geben Sie mir aber ein launisches älteres Geschwisterteil, das ich mit dem Neugeborenen fotografieren kann, dann bin ich ganz die Ihre. Die Faszination der älteren Geschwister für dieses neue Alien, das ihre Welt in Aufruhr versetzt, finde ich viel interessanter als das Baby allein. Manchmal sind die älteren Kinder nicht wirklich fasziniert, dann ist ein wenig Hilfe nötig.

Abb. 2.6

Ich stellte diese Nerven-säge in den Vordergrund und ließ ihn wie einen Leadsänger agieren. Das brachte seinen inneren Rockstar zum Vorschein (gegenüberliegende Seite).

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv

Was man für Neugeborene zur Hand haben sollte

Für Sitzungen mit Neugeborenen braucht es Geduld und ein paar Extras:

- **Leichte Kleidung für Sie.** Für Neugeborene brauchen Sie einen sehr warmen Raum, besonders wenn Sie sie ohne Kleidung fotografieren wollen. Ziehen Sie sich dementsprechend an.
- **Papiertücher und Hygienereiniger.** Es werden Missgeschicke passieren. Seien Sie vorbereitet.
- **Weißer Wickeltücher.** Mit diesen dehnbaren, strukturierten Tüchern lassen sich prima Babytragen schlingen, mit denen ein älteres Geschwister das Baby halten kann.
- **Ersatz für alles.** Sagen Sie der Mutter, sie soll fünfmal so viele Windeln, Feuchttücher und Strampler mitbringen, wie sie ihrer Ansicht nach braucht, außerdem zusätzliche Milchfläschchen, falls sie nicht stillt.
- **Hand-Desinfektionsmittel.** Für Sie, Ihren Assistenten und jeden, der das Baby anfässt. Mama wird solche Details zu schätzen wissen.
- **Süßigkeiten.** Halten Sie zur Motivation älterer Geschwister Süßigkeiten bereit, um interessante Fotos mit dem Baby machen zu können.



Abb. 2.7
Diese ältere Schwester
schaut mit einem »Was
soll ich damit anfan-
gen?«-Blick in die
Kamera.

ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv

Für ein Foto von einer älteren Schwester mit dem kleinen Brüderchen steckten wir ein Smartie hinter das Ohr des Babys und baten die Schwester, es zu suchen.

Wenn ich ältere Geschwister mit einem Neugeborenen fotografiere, versuche ich sie für mich zu gewinnen, indem ich die Unterschiede hervorhebe: wie groß der ältere Bruder/die ältere Schwester, das Baby hingegen ja noch »winzig« ist und noch nicht wirklich was kann. Manchmal beginne ich mit einer Frage wie: »Ist das dein Baby? Das ist ja so winzig. Es kann nicht rennen und springen wie du, stimmt's? Du bist ja schon so groß. Ich wette, du bist eine große Hilfe.« Bemerkungen zur Größe und dazu, wie verantwortungsvoll sie sind, kommen bei drei- bis vierjährigen Kindern gut an (Abbildung 2.7).

Tipp:
Entspannte Mutter, entspanntes Baby. Beruhigen Sie junge Mütter, dass das Shooting zwar mindestens zwei Stunden dauern wird, dass Sie aber Rücksicht auf nötige Windelwechsel und die Fütterungszeiten nehmen werden.

Babys von sechs Monaten bis ein Jahr

Zwischen dem sechsten und achten Monat beginnen Babys selbstständig zu sitzen. In dieser Phase sind die Babys meist am rundlichsten. Sie haben dicke Pausbäckchen (oben und unten) und Ärmchen wie das Michelin-Männchen. Absolut niedlich. Die meisten behalten ihre gute Babylaune nur über einen kurzen Zeitraum, deshalb sollten Sie ihr Wohlwollen nicht mit mehrfachen Kleiderwechseln überstrapazieren. Wählen Sie ein Outfit und gehen Sie von da zum Nackedei über. Wenn das Baby glücklich ist, sind alle glücklich!

Was man für Babys zur Hand haben sollte

Ein paar wichtige Dinge sollte man bei Sessions mit Babys in Reichweite haben:

- **Eine Babytrage.** Diese ist klasse für Babys, die noch nicht sitzen können. Sie eignet sich perfekt für gute Porträtfotos und Bilder vom Baby, wie es seine Zehen untersucht.
- **Einen stabilen kleinen Stuhl.** Für Babys, die sich an etwas hochziehen müssen, bevor sie loslaufen können, benötigen Sie einen stabilen (schweren) Kinderstuhl.
- **Snacks.** Ein Extra-Fläschchen, eine Lerntasse und Finger Food (Häppchen) sind ideal. Kommen Sie nicht auf die Idee, ein hungriges Kind fotografieren zu wollen.
- **Kuchen.** Ich bevorzuge kleine Kuchen mit weißem Buttercreme-Überzug (keine Schokoladenglasur). Die Größe ist perfekt für kleine Babyhände und die Buttercreme verteilt sich überall (im guten Sinn), wogegen Schokoladenglasur abbröckelt und merkwürdig aussieht.

Abb. 2.8

Der Bumby ist ein tolles Requisite für Babys, die noch nicht sitzen können (rechts).

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv

Abb. 2.9

Die Zwillinge teilen ihren Geburtstagskuchen mit dem ersten »Kind« der Familie (gegenüberliegende Seite).

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv



Tipp:

Übertreiben Sie es mit Babys nicht. Wenn das Baby von einer bestimmten Einstellung gestresst wirkt, hören Sie auf und organisieren Sie um, bevor es komplett ausflippt. Mami wird Ihr Feingefühl schätzen und das Shooting wird reibungsloser ablaufen, wenn Sie kleine Pausen zwischen den Aufnahmen einbauen.

Wenn Sie einen Fototermin für ein Baby haben, das noch nicht wirklich selbstständig sitzen kann, eignet sich ein Kindersitz ideal als Hilfsmittel (Abbildung 2.8). In diesem kann das Baby ohne fremde Hilfe aufrecht sitzen und verhilft Ihnen zu Aufnahmen von niedlichen, sabberigen Lächel-Gesichtern. Und Ihr Model entdeckt dabei vielleicht etwas Neues, zum Beispiel seine Zehen.

Der erste Geburtstag eines Kindes ist ein großer Meilenstein, der gerne dokumentiert wird. Für viele Familien ist es die letzte Gelegenheit, bei der sie sich dabei wohl fühlen, ihr Kind nackt fotografieren zu lassen. Eine Tortenschlacht am Ende des Shootings macht Spaß und Sie können dabei tolle Gesichtsausdrücke einfangen. Halten Sie Ihre Kamera immer bereit, denn auch andere Familienmitglieder wollen womöglich mitmachen (Abbildung 2.9).



Machen Sie das Shooting zu einem einzigen, großen Spiel.



Abb. 2.10
Kleinkinder versuchen,
entweder auf einen Stuhl
zu klettern oder ihn aus
dem Bild zu schieben
(oder beides).

ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv

Kleinkinder von 18 Monaten bis drei Jahre

Schnelligkeit lautet das Motto bei Kleinkindern. Vergessen Sie in diesem Alter das Posieren; hier ist Action angesagt. Sie müssen ein Meister der Ab- und Umlenkung sein, denn im Gegensatz zu anderen Altersgruppen brauchen Sie für Kleinkinder die meisten Tricks, um zur gewünschten Aufnahme zu kommen. Nie komme ich mehr ins Schwitzen, als wenn ich ein Kleinkind fotografieren soll.

Ihre einzige Hoffnung auf ein wenig Kontrolle besteht darin, dass Sie die Kleinkinder vom Fußboden wegbekommen. Ein stabiler Stuhl, eine Truhe oder ein ca. 50 cm hohes Podest hält die meisten Kleinkinder ausreichend lange vom Versuch ab, herunterzuklettern, sodass Sie ein paar Sekunden Zeit für eine Aufnahme haben.

Auch Kinderstühle kann man einsetzen; denken Sie aber daran, dass Kleinkinder es lieben, die Stühle zu nehmen und herumzuschieben. Trotzdem haben Sie Zeit für eine oder zwei Aufnahmen, bevor sie damit abhauen (Abbildung 2.10).

Versuchen Sie, das Shooting zu einem einzigen, lustigen Spiel zu machen, und scheuen Sie sich nicht, sich selbst zum Narren zu machen. Binden Sie zur Unterstützung Mama und Papa mit ein, um Seifenblasen zu produzieren, Bälle zu werfen oder hinter der Kamera zu stehen und lustige Grimassen zu schneiden – was immer nötig ist, um die Aufnahme in den Kasten zu bekommen.

Tipp:
Ich ermuntere meine Kunden dazu, sich nicht mit »Outfits« für das Baby oder Kleinkind aufzuhalten. Es gibt nichts Niedlicheres auf der Welt als ein pummeliges, nacktes Baby. Deshalb reduziere ich die Kleidung auf ein Minimum (oder gar nichts).

Tipp:
Bitten Sie die Eltern, das Kleinkind ins Studio zu tragen und nicht herunterzulassen. Sobald seine Füße den Boden berühren, ist es weg.

Was man für Kleinkinder zur Hand haben sollte

Bei Kleinkindern muss man mit allen Tricks arbeiten, um ihre Mitarbeit zu erlangen. Hier einige wichtige Dinge, die Sie griffbereit haben sollten:

- **Seifenblasen.** Ich habe noch kein Baby oder Kleinkind gesehen, das Seifenblasen nicht liebt. Ich habe immer zwei Seifenblasen-Pistolen da für den Fall, dass eine kaputt geht, sowie literweise Nachfüllflüssigkeit.
- **Saubere Snacks.** Kekse sind die besten, saubersten Snacks für Kleinkinder. Sie sind schnell verputzt, nicht gefärbt, was sich am Mund oder auf der Kleidung des Kindes zeigen könnte, und sie kleckern nicht. Teilen Sie sie einzeln aus, sobald nötig.
- **Klebefunkte.** Kaufen Sie einen Bogen kleine Klebefunkte, die Lehrer für die Listen im Klassenzimmer verwenden. Sie sind sehr klein und lassen sich prima einem Kleinkind aufs Bäuchlein oder auf eine Stelle kleben, wo das Kind hinsehen soll, damit Sie ein hübsches Profilbild schießen können.
- **Elterliche Hilfe.** Spannen Sie die Eltern ein, um die Aufmerksamkeit des Kindes zu bekommen. Lassen Sie sie direkt hinter Ihnen oder Ihrem Scheinwerfer aufspringen, je nachdem, wo das Kind hinsehen soll. Sind beide Eltern anwesend, können Sie das Kind für tolle Action-Fotos zwischen ihnen hin- und herlaufen lassen.

Kindergartenkinder von drei bis vier

Wenn Sie meinen, Zweijährige seien schwer zu händeln, dann versuchen Sie einmal, einen Dreijährigen zu fotografieren. Die Rettung ist, dass bei Kindern dieses Alters meist umgekehrte Psychologie wirkt. Machen Sie eine Feststellung wie: »Oh, ich vergaß, du bist ja noch zu klein, um dich auf den Stuhl zu setzen«, und schauen Sie zu, wie flott sie auf den Stuhl hüpfen. Oder Sie sagen: »Oh ja, deine Mama hat gesagt, du magst keine Bonbons.« Natürlich werden sie heftig widersprechen und erklären, dass sie Bonbons in Wirklichkeit lieben. An dem Punkt können Sie dann erklären, unter welchen Umständen sie ein Bonbon bekommen können. In Richtung ihres vierten Geburtstags wird es viel leichter, mit ihnen umzugehen, und man kann etwas Vernunft erwarten.

Kindergartenkinder wollen groß sein, vor allem wenn sie ältere Geschwister haben. Überlassen sie ihnen die eine oder andere Entscheidung

während des Shootings. Wollen sie lieber zuerst auf dem Stuhl sitzen oder lieber auf der Truhe stehen? Das mögen Kleinigkeiten sein, doch wenn sie das Gefühl haben, entscheiden zu können, bleiben sie länger bei der Stange.

Im Vorgespräch empfehle ich den Müttern gern, dass ihre Vorschulkinder ihr liebstes Spielzeug/ ihre Lieblingsdecke/ihren Lieblingsgegenstand (Abbildung 2.11) mitbringen, der ihre aktuelle Lebensphase repräsentiert. Damit haben sie etwas Vertrautes, mit dem sie sich beschäftigen können und das gleichzeitig ein prima Requisit für das Schlussfoto abgibt.

Ich bin mir auch nicht zu schade für ein wenig Bestechung. Deshalb ist mein Bonbonglas immer gut gefüllt und meine Schatzkiste enthält kleine Dosen mit Knetmasse, Flummis, Armbändchen, Fallschirmspringer-Männchen und andere spannende Spielsachen. Wenn die Kids irgendetwas ganz toll machen, sage ich: »Wow, das hast du super gemacht! Du darfst dir gleich zwei Preise aus der Schatzkiste holen!«

Dinge, die man für Kindergartenkinder zur Hand haben sollte

Man kann nicht früh genug damit anfangen, Kinder zu bestechen. Hier sind ein paar Dinge, die ich für eine gute Zusammenarbeit unentbehrlich finde:

- **Das Lieblingsspielzeug, die Schmusedecke oder ein heiß geliebter Gegenstand.** Eines dieser Lieblingsobjekte in das Shooting einzubinden, beschäftigt das Kind und es hat etwas, das es mit Ihnen teilen kann. Das verbessert Ihre Möglichkeiten, eine Verbindung zum Kind herzustellen.
- **Smarties oder Cheerios.** Verwenden Sie nicht schmierende Süßigkeiten und Snacks zur Motivation und Belohnung, wenn nötig.
- **Die Schatztruhe.** Ich habe einen alten Koffer voller Kleinspielzeuge. Manchmal erkläre ich den Kids vor dem Shooting, dass sie sich ein (oder zwei oder drei) Spielzeuge aussuchen dürfen, sobald ich das von mir gewünschte Bild im Kasten habe. Die Anzahl hängt davon ab, wie gut sie mitarbeiten.



Schulkinder von fünf bis zehn

Mit Schulkindern lässt sich am leichtesten arbeiten, denn sie sind es gewohnt, von Erwachsenen, die nicht ihre Eltern sind, gesagt zu bekommen, was sie tun sollen. Bei Kindern dieses Alters können Sie in Bezug auf Ausleuchtung, Posen und Ideen mehr riskieren. Sie müssen sich weniger Sorgen machen, überhaupt ein Foto zu bekommen, und können sich mehr Zeit nehmen, eine gute Aufnahme zu machen.

Mit diesen Kindern nehme ich vor dem Tag des Shootings direkt Kontakt auf. Wenn der Termin mit den Eltern vereinbart ist und ich weiß, dass ein Kind im Haus bereits lesen kann, sende ich den Kindern der

Abb. 2.11
Dieser Dreijährige ging total im Spiel mit seiner Eisenbahn auf.

ISO 100, 1/200s, f/8,
70–200mm-Objektiv

Familie ein Geheimwort-Puzzle. Ich verwende die Blanko-Puzzles, die man beschriften kann und notiere ein Wort darauf. Dann zerlege ich es, gebe die Teile in einen Umschlag und füge eine Nachricht bei, dass die Kinder das Puzzle zusammensetzen sollen, um das Geheimwort zu entziffern.

Wenn sie zum Shooting kommen, dürfen Sie mir das Geheimwort sagen. Dafür dürfen sie sich nach den Aufnahmen etwas aus der Schatzkiste aussuchen. Selbst Kinder, die ich vorher nie gesehen habe, stürmen zur Tür rein, weil sie darauf brennen, mir das Geheimwort zu sagen. Und die Eltern finden es toll, dass ich mir die Zeit genommen habe, die Kinder für den Termin zu motivieren.

Die Kinder sind auch alt genug, um in den kreativen Prozess mit eingebunden zu werden. Ich rate den Müttern, die Kinder zu fragen, was sie gerne zum Shooting mitbringen würden. Am häufigsten sind das Sporttrikots und Bälle (Abbildung 2.12), die Lieblingsbücher bei der Leserratte, Kleider und Schuhe oder etwas anderes, wofür sich die Kinder begeistern. Das führt zu Ideen, was wir zusammen gestalten können.

In dieser Zeit erleben viele Kinder religiöse Zeremonien wie die Taufe oder die Kommunion (Abbildung 2.13). Lassen Sie diese wichtigen Ereignisse nicht undokumentiert.

Abb. 2.12

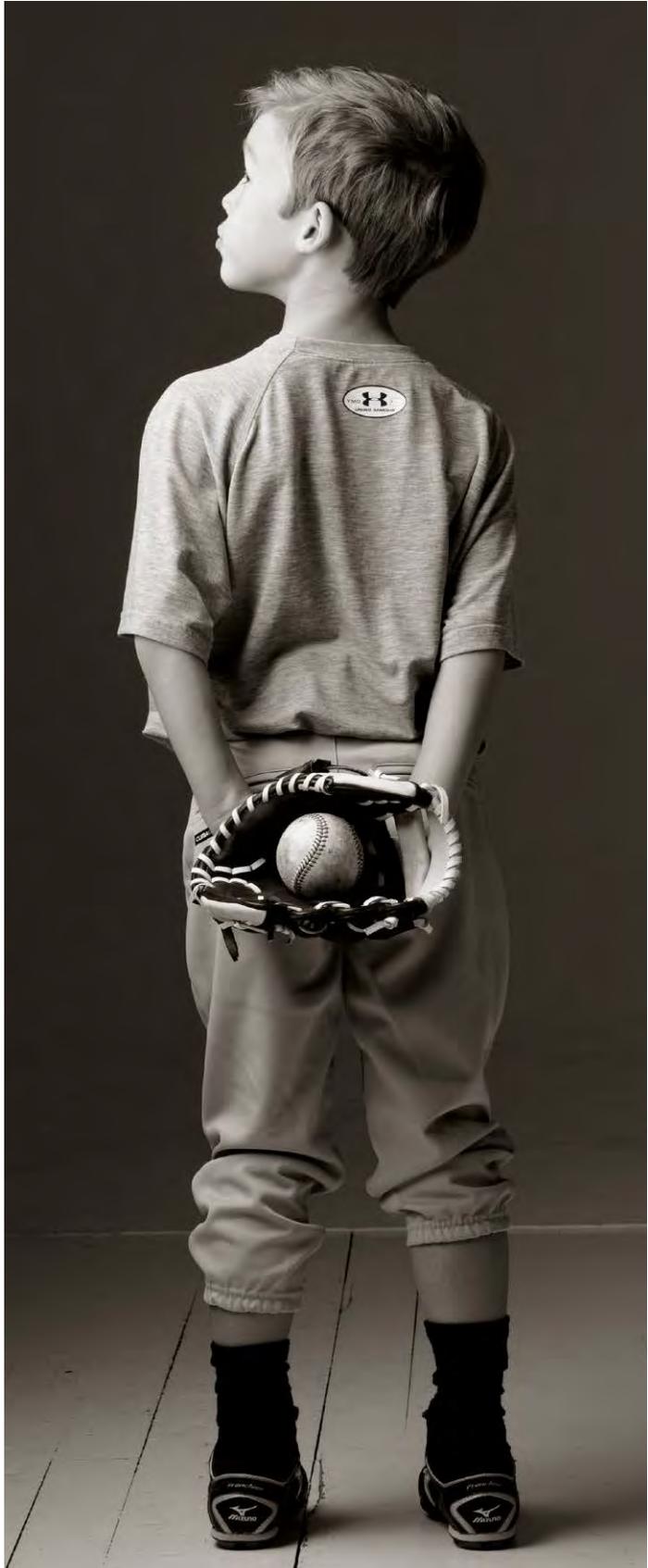
Er träumt von dem Tag, an dem er
Profi wird (rechts).

ISO 100, 1/200s, f/8, 70–200mm-Objektiv

Abb. 2.13

Hübsch und niedlich für die Erstkommunion
– aber man sieht auch das listige Grinsen
des frechen Mädchens (gegenüberliegende
Seite, ganz rechts).

ISO 100, 1/200s, f/8, 70–200mm-Objektiv





Was man für Schulkinder zur Hand haben sollte

Schulkinder sind am leichtesten zu fotografieren, aber nicht notwendigerweise sauber. Hier ein paar Pflegeartikel, die ich für diese Altersgruppe bereithalte:

- **Haar-Utensilien.** Halten Sie Bürste, Kamm, Haarspray und Gel bereit, falls Mama das vergisst.
- **Hand-/Körperlotion.** Kids in dem Alter haben nichts mit Feuchtigkeitspflege am Hut, doch Mädchen in Shorts oder Rock sehen viel besser aus, wenn ihre Beine mit etwas Lotion eingerieben sind.
- **Wegwerf-Zahnbürsten.** Mütter haben genug zu tun, ihre Kinder angezogen und ins Auto zu bekommen. Es ist gut, solche Zahnbürsten parat zu haben. Es ist ziemlich schwierig, gelbliche, schmutzige Zähne bei der Nachbearbeitung zu retuschieren.
- **Bubblegum-Glas.** Ich habe ein riesiges Glas mit extragroßen Kaugummikugeln im Studio und alle, auch ältere Kinder (und ihre Eltern) lieben sie. Ich warte grundsätzlich bis nach dem Shooting, bevor ich sie anbiete, denn sie verfärben den Mund. Denken Sie daran, dass Kaugummikugeln für kleine Kinder nicht ungefährlich sind (Erstickengefahr). Fragen Sie immer die Mutter, bevor Sie Süßigkeiten verteilen.

Tweens von 11–13

Tipp: Mädchen zwischen 11 und 13 wollen älter und erfahrener aussehen als sie sind, aber denken Sie dran: Mami wird die Fotos lieben, die das kleine Mädchen tief drinnen zeigen.

Dieses Alter nennt man nicht ohne Grund die linkische Phase. Eine Kombination von für den Körper zu großen Händen und Füßen, Zahnspangen im Mund und Babyspeck, der ein Vorbote der Pubertät sein kann, machen diese Zeit zu einer Prüfung fürs Selbstbewusstsein. Vielleicht ist das der Grund, weshalb diese Kindheitsphase fotografisch nicht so oft festgehalten wird. Doch das ist sehr schade, denn Tweens zu fotografieren, macht so viel Spaß. Sie finden es aufregend, fotografiert zu werden, und sie befinden sich noch nicht in dem »Das langweilt mich alles«-Stadium der Teenager.

Lassen Sie die Kinder so viel Zeug mitbringen, wie sie wollen, und arbeiten Sie dann mit ihnen aus, wie sie gerne fotografiert werden wollen.

Ein tolles Fotoshooting in dieser Phase kann Mädchen neues Selbstvertrauen schenken (Abbildung 2.14).

Jungs sind zu Anfang gewöhnlich weniger begeistert, doch geben Sie ihnen ein Skateboard oder eine Möglichkeit, sich zu bewegen – und sie werden aufdrehen (Abbildung 2.15).



Abb. 2.14
Dieses Tween-Mädchen stellt
selbstbewusst ihr neues Outfit
zur Schau.

ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv



Abb. 2.15
Tween-Jungs wollen noch
gerne glauben, dass sie
eine Karriere als Superheld
vor sich haben.

ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv

Jungs

Jungs sehen sich selbst teils als Forscher, teils als Superhelden. Sie lieben ihre Körper und sind überzeugt, sie könnten jederzeit Profisportler werden. Was man unbedingt wissen muss, wenn man Jungs fotografieren möchte: Sie wollen keinesfalls wie Mädchen aussehen. Sie wollen cool, männlich und taff wirken (Abbildung 2.16).

Actionfotos sind bei Jungs beliebt, doch wenn sie erst einmal in Bewegung sind, wird es schwer, sie wieder zur Ruhe zu bringen. Beginnen Sie also mit Dirty Harry (stark, ruhig und männlich) und beenden Sie das Shooting mit Jackie Chan (wie ein Wahnsinniger durch die Luft springen).

Abb. 2.16
Selbstverliebt in ihre tollen Körper, mussten wir diese Jungs nicht lange überreden, uns eine Show zu liefern.

ISO 100, 1/200s, f/8,
70–200mm-Objektiv





Mädchen

Gleich welchen Alters – die meisten Mädchen lieben es, fotografiert zu werden. Sie lieben das ganze Drum und Dran des sich Zurechtmachens, der Kleiderwahl und des Posierens. Das ist Schickmachen in Groß.

Als Fotograf/in können Sie großen Einfluss auf die Entwicklung des Selbstvertrauens der von Ihnen fotografierten Mädchen nehmen. Nehmen Sie sich die Zeit, der Kleidung, der Frisur, den Nägeln usw. Beachtung zu schenken. Loben Sie sie, wenn Sie bemerken, dass sie etwas Tolles machen, sei es ein süßer Augenaufschlag oder eine Pose. Mädchen wollen hübsch gefunden werden, selbst die Wildfänge (Abbildung 2.17). Ihr Zureden während des Shootings wird sie sich fühlen lassen wie Supermodels.

Tipp:
Manchmal machen selbst kleine Mädchen schon sexy Bewegungen. Versuchen Sie, sie zu etwas mehr dem Alter Entsprechenden umzuleiten. Mama und Papa werden Ihnen dankbar sein.

Geschwister – die Hackordnung

Es ist relativ einfach, Kinder einzeln zu fotografieren. Doch spätestens wenn Sie eine Meute Geschwister vor sich haben, benötigen Sie Ihre Psychologenbrille und müssen rauskriegen, welche Familiendynamik für das Ergebnis Ihres Fotoshootings entscheidend ist (Abbildung 2.18). Die Reihenfolge der Geburt spielt in der Interaktion von Geschwistern eine große Rolle. Es mag stark vereinfacht scheinen, doch mit den im Folgenden beschriebenen Taktiken war ich im Fotografieren von Geschwistern immer wieder erfolgreich.

Das älteste Kind: der Boss in der Familie

Die ältesten Kinder sind die Chefs ihrer Geschwister. Sie sind es gewohnt, über die Kleineren zu bestimmen, und möchten gern immer der Boss sein.

Vorteile: Sie sind üblicherweise gefügig und willigen in alles ein, worum man sie bittet. Sie betrachten sich selbst als erwachsen und lassen sich durch die Anerkennung von Erwachsenen motivieren.

Herausforderungen: Sie machen sich am meisten Sorgen um ihr Aussehen; ihr Bedürfnis, kompetent zu wirken, lässt sie auf Fotos oft nervös und steif wirken. Ihre wichtigste Aufgabe in Hinblick auf die Ältesten wird deshalb darin bestehen, sie dazu zu bekommen, Spaß zu haben und locker zu werden (und aufzuhören, ihre jüngeren Geschwister herumzukommandieren).

Machen Sie nicht den Fehler, dem ältesten Kind die Verantwortung für seine kleineren Geschwister zu übertragen. Dieses Szenario kennt es aus seinem Alltag. Es geht für gewöhnlich ins Auge, dies auf das Shooting zu übertragen: Die jüngeren Kids haben die Nase voll davon, von der großen Schwester herumgeschubst zu werden.

Abb. 2.17
Kein Girlie – diese junge Dame strahlt ein stilles Selbstvertrauen aus (gegenüberliegende Seite).

ISO 100, 1/200s, f/11, 70–200mm-Objektiv



Sie müssen zu einem echten Psychologen werden.

Das häufigste Problem beim Fotografieren von Geschwistern besteht darin, dass das ältere Kind versucht, die jüngeren zu kontrollieren, was zu einer negativen Kettenreaktion von Zwang und Auflehnung führt. Ersticken Sie das frühzeitig im Keim, indem Sie konkrete Anweisungen erteilen. Ich sage nicht »Nimm deinen Bruder in den Arm«, sondern »Stütz deine Hand hinter deinem Bruder auf und lehn dich auf die Hand.« Das bringt sie nah genug zusammen, doch ohne allzu großen Kontakt.

Abb. 2.18
Geschwisterdynamik kann während des Shootings starke Energien freisetzen (gegenüberliegende Seite).
ISO 100, 1/200s, f/8, 70–200mm-Objektiv

Das mittlere Kind: Der Anwalt

Mittlere Kinder können entspannt und locker sein oder aber der Auslöser für schlechtes Benehmen aller Art. Das ist reine Glückssache. Wenn das älteste Kind folgsam und ruhig ist, ist das Zweitgeborene meiner Erfahrung nach üblicherweise frech, besonders wenn sie dasselbe Geschlecht haben. Wenn Sie dies bereits im Vorfeld in Betracht ziehen, können Sie Ihre Vorgehensweise besser planen.

Vorteile: Mittlere Kinder besitzen üblicherweise mehr Selbstvertrauen als ihre älteren Geschwister. Sie fühlen sich in ihrer Haut meist wohler und machen sich weniger Sorgen darum, was andere denken. Sie sind nicht die Ältesten oder die Nesthäkchen, deshalb machen sie sich keine Illusionen, dass sich alles um sie dreht.

Herausforderungen: Mittlere Kinder besitzen ein feines Gespür für Ungerechtigkeit. Den Satz »Das ist nicht fair!« hört man am häufigsten aus dem Mund eines mittleren Kindes. Hüten Sie sich deshalb vor besonderen Gefallen oder Versprechungen. Sie müssen alle gleich belohnen oder der Nachwuchsanwalt wird Ihnen Bescheid geben. Es kann auch sein, dass mittlere Kinder am meisten um Aufmerksamkeit buhlen – hier tut es sowohl negative als auch positive Aufmerksamkeit. Wenn es sie ins Rampenlicht bringt, sich aufzuspielen oder Unruhe zu erzeugen, dann werden sie es tun (Abbildung 2.19).

Wenn die Zeit gekommen ist, die Geschwister zusammen zu fotografieren, mache ich eine große Sache daraus, das mittlere Kind zuerst zu positionieren und dann das Älteste. Das Jüngste kommt dann in der letzten Sekunde

vor der Aufnahme dazu. Auf diese Weise fühlen sich mittlere Kinder als etwas Besonderes, denn sie kommen sonst niemals zuerst. Sie sind es gewohnt, dass entweder das älteste Geschwister dominiert oder das jüngste im Mittelpunkt steht. Ein wenig Zuwendung für die mittleren Kinder bringt Ihnen Punkte ein und führt schnell zur Mitarbeit.

Das jüngste Kind: das Baby

Das Nesthäkchen der Familie, das jüngste Kind, kann alberner Clown oder verwöhntes Baby sein. Manchmal ist es eine Kombination aus beidem.

Vorteile: Das jüngste Kind ist es gewohnt, vor einem anerkennenden Publikum all seine Tricks vorzuführen. Das macht es zu einem idealen Motiv. Es achtet auf seine älteren Geschwister und macht gewöhnlich alles nach, was die Gruppe tut.

Herausforderungen: Die Kleinsten der Familie sind es gewohnt, ihren Willen durchzusetzen, und sie wissen, dass nichts weitergeht, bis sie bereit sind. Das ganze Shooting kann lahmgelegt werden, wenn das jüngste Kind sich im Machtkampfmodus befindet. Es ist meist am engsten mit den Eltern verbunden und weiß, dass es nur laut genug protestieren muss, damit Mama dafür sorgt, dass sich die älteren Kinder seinem Willen fügen (Abbildung 2.20).



Abb. 2.19

Die Mätzchen mittlerer Kinder bringen manchmal unerwartete Elemente in das Shooting ein.

ISO 100, 1/200s, f/16,
70–200mm-Objektiv



Der Schlüssel zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, deren Erwartungen zu steuern.

Tipp:
Wenn Sie die Kinder einzeln fotografieren, tun Sie es in umgekehrter Altersreihenfolge. Nehmen Sie das Jüngste aus zwei Gründen zuerst dran: Das Kind empfindet sich als etwas Besonderes und Sie sind mit dem am wenigsten gereiften Kind zuerst fertig.

Weitere Informationen zur Psychologie der Geburtenreihenfolge finden Sie in dem Klassiker »Geschwisterkonstellationen« von Dr. Kevin Lehman (mvg-Verlag, 2004).

Abb. 2.20
Das jüngste Kind der Familie ist es gewohnt, seinen Willen zu bekommen (gegenüberliegende Seite).
ISO 100, 1/200s, f/8, 70–200mm-Objektiv

Bei Familien mit einem Nesthäkchen achte ich für gewöhnlich darauf, dass Mama sich um die Kleinen kümmert, während ich mit den Älteren arbeite. Ich bereite alles vor und hole das Baby im letzten Moment dazu. Sind die Kinder insgesamt schon älter, setze ich trotzdem die »Großen« vorab in Szene und tue dann so, als hätte ich das Jüngste vergessen, zum Beispiel mit Worten wie: »Hmmm, hier fehlt doch noch jemand?« Erpicht darauf, nicht außen vor zu bleiben, ist das jüngste Kind meist bereit, sich schnell der Gruppe anzuschließen.

Elternteile

Der Schlüssel zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, deren Erwartungen zu steuern. Legen Sie schon bald während des bereits erwähnten Kundeninterviews die Richtung fest. Während des Vorgesprächs erklären Sie den Eltern, wie Sie arbeiten, was sie erwarten und was sie tun können, um das Shooting zum Erfolg zu machen. (Weitere Einzelheiten zur Arbeit mit Eltern beim Shooting finden Sie in Kapitel 10.)

Das Wichtigste, was Sie den Eltern sagen sollten: »Keine Drohungen!« Warnen Sie die Eltern davor, die Kids vorzeitig mittels Drohung oder Bestechung zum »Lieb sein« während des Shootings aufzufordern, denn das macht das Fotoshooting so attraktiv wie den Besuch beim Zahnarzt. Ermuntern Sie sie, stattdessen etwa zu sagen: »Wir gehen zu Frau Maier ins Studio, um Spaß zu haben, zu spielen und ein paar Fotos zu machen (Abbildung 2.21). Danach gibt's eine Belohnung!«



Die häufigsten Fehler bei der Kinderfotografie

Jede Mutter weiß, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind. Sie sind eigenständige Geschöpfe und es erfordert besondere Fähigkeiten, sie zu fotografieren. Diese haben nichts mit der Kameraausrüstung zu tun. Man sollte meinen, als Mutter von sieben Kindern hätte mich das nicht überraschen sollen. Weit gefehlt. Die folgende Liste enthält Lektionen, die ich auf die harte Tour lernen musste:

1. **Nicht startbereit sein.** Kinder sind von dem Moment an, wo sie zur Tür hereinkommen, eine tickende Zeitbombe. Sie warten nicht geduldig, bis Sie Ihre Ausrüstung aufgebaut und getestet haben. Wenn die Kundschaft eintrifft, sollten Sie daher alles geprüft und schussbereit haben.
2. **Keine Kontrolle haben.** Es zeichnet den Profi aus, dass er bei allem, was während des Fototermins geschieht, die Regie übernimmt – egal, wo das Shooting stattfindet. Es ist Ihre Aufgabe, hinreißende Bilder von den Kindern Ihrer Kunden zu fotografieren. Um das zu erreichen, müssen Sie die Aufnahmen steuern. Machen Sie diese Erwartung im Kundengespräch deutlich.
3. **Zu viel Kontrolle ausüben.** Sie müssen die Kontrolle behalten, aber auch im Strom der Geschehnisse mitschwimmen. Wenn Sie sich auf eine bestimmte Pose versteift haben oder frustriert sind, weil sich das Kind nicht wie von Ihnen erwartet verhält, atmen Sie tief durch und schauen Sie auf das, was Sie vor sich haben, statt auf das, was nicht da ist. Kleben Sie nicht zu lange an einer Einstellung; wenn sie nicht funktioniert, machen Sie mit etwas anderem weiter.
4. **Zu bemüht sein.** Kids riechen eine Täuschung zehn Kilometer gegen den Wind und wenn Sie es übertreiben, wirkt dies bei ihnen als Stimmungskiller. Behandeln Sie sie so, wie Sie Erwachsene behandeln würden. Sie würden mit einem Gleichaltrigen nicht in herablassendem oder zuckersüßem Ton sprechen, tun Sie es auch nicht mit Kindern.
5. **Abgelenkt sein.** Wenn Sie sich mehr Sorgen um die geplante Aufnahme machen als um die, die Sie direkt vor sich sehen, ist dies der sichere Weg in den Frust. Das Schöne an Kindern ist, dass sie im Augenblick leben. Lassen Sie sich von ihrer Energie und Persönlichkeit auf eine Reise entführen; Sie werden überrascht sein, wo das hinführen kann.
6. **Mit dem Kind nicht ehrlich sein.** Manche Kinder lächeln von Natur aus, andere haben eine eher düstere Mimik. Wenn Ihre Models das von Ihnen Geforderte einfach nicht tun möchten, machen Sie mit etwas anderem weiter. Versuchen Sie nicht, etwas zu erzwingen, das nicht in der Natur des Kindes liegt, denn es wird im Bild nicht glaubhaft wirken.
7. **Zu früh unter Volldampf.** Denken Sie daran, mit ruhigeren, eher inszenierten Aufnahmen zu beginnen und sich langsam zu den actionreichen, verrückten vorzuarbeiten. Wenn der Affenzirkus erst einmal eröffnet ist, gibt es kein Zurück mehr. Sagen Sie nicht, ich hätte Sie nicht gewarnt.



8. **Den Termin wahrnehmen, obwohl das Kind krank ist.** Kranke Kinder sind keine guten Fotomodelle. Auch wenn Sie ein paar annehmbare Aufnahmen einfangen können, wird Mama sich die Fotos ansehen und zum Beispiel sagen: »Oh, das ist so traurig. Sehen Sie ihn an, wie krank er aussieht. Er sieht einfach nicht aus wie er selbst.« Termin verlegen, verlegen, verlegen!
9. **Auf das Vorgespräch verzichten.** Ich habe alle möglichen Ausreden gehört, weshalb Fotografen kein Vorgespräch führen, und keine davon ist stichhaltig. Nehmen Sie sich die Zeit, Informationen über die Kinder zu sammeln und den Eltern zu erläutern, wie Sie arbeiten. Damit vermeiden Sie rund 80% der Probleme, die Ihnen während des Shootings (und danach) blühen können. Tun Sie es.
10. »Lächeln!« Ganz ehrlich? Sagen Sie es nicht. Niemals.

Abb. 2.21
Warnen Sie Eltern vor Drohungen und Bestechung. Das ließe die Kinder glauben, dass der Fototermin keinen Spaß machen wird.
ISO 100, 1/200s, f/11,
70–200mm-Objektiv